

BESSER- KLINGENDER

Können Kabel klingen? Ja, sie können den Gesamtsound einer Kette dramatisch verändern. Wir haben 15 Lautsprecherkabel getestet und auf den folgenden Seiten beschrieben. ■ Von Andreas Günther

Manche Kabel kommen im Aluköfferchen daher, andere in Seide eingeschlagen. Es gibt eine seltsame Weihrauch-Aura um Kabel. Kabel werden inszeniert, schön verpackt, wortreich umschrieben. Warum? Um das Kabel mit Wert aufzuladen. Was uns relativ egal war. Wir haben einzig unsere Ohren als Maßstab gelten lassen: Welches Kabel klingt mit welchem Charakter? Das war erstaunlich vielfältig. Wir entdeckten das perfekt neutrale Kabel, den Überflieger und nicht zuletzt einen Preis-Leistungs-Sieger.

Aber wie kommt es, dass Kabel so unterschiedlich klingen? Dieser Frage gehen wir auf Seite 48 genauer nach. Hier nur so viel: Die versammelten Kabel in diesem Test nutzen unterschiedliche Querschnitte, eine unterschiedliche Anzahl an Litzen, unterschiedliche Leitermaterialien und nicht zuletzt unterschiedliche Grundkonstruktionen. Was uns vor allem zeigt, dass die Hersteller große Mengen an Forschung und Hirnschmalz investieren. Dem Täuschungskabel sind wir übrigens nicht begegnet – also jenem, das mit simplen Materialien den großen Klanggewinn gegen eine

TEST

Lautsprecherkabel bis 5000 Euro

AUDIOQUEST CASTLE ROCK	1850 €
GOLDKABEL CHORUS SINGE WIRE	200 €
GOLDKABEL LS 425 RHODIUM SW	1000 €
IN-AKUSTIK EXZELLENZ LS-20	190 €
IN-AKUSTIK REFERENZ LS-803	775 €
KIMBER 8TC ALL CLEAR	750 €
KIMBER KS6063	5000 €
MOGAMI HIFI EXCELLENCE LS	810 €
MOGAMI HIFI REFERENCE LS	1050 €
OEHLBACH XXL FUSION TWO B	710 €
REAL CABLE HD-TDC	700 €
SILENT WIRE LS 33 AG	3400 €
STOCKFISCH TTC-4	1250 €
STRAIGHT WIRE EXPRESSIVO LS	1400 €
WIREWORLD ECLIPSE 7	1800 €

ebenso große Preisforderung vor-täuscht. Deshalb: Man mag schimpfen, dass manche Kabel 3000, ja sogar 5000 Euro kosten, aber der betriebene Aufwand und nicht zuletzt das klangliche Ergebnis können solche Preise durchaus rechtfertigen.

Wie haben wir getestet? In Hand- und Hörarbeit. Maßstab war als Lautsprecher die große 802 D3 von Bowers & Wilkins – unser aktueller Master-Lautsprecher. Davor

lag als Kraftproduzent ein Vollverstärker von T+A – das Modell PA3000HV, das vor allem mit so praktischen wie hochwertigen Schraub- und Steckverbindungen für Lautsprecherkabel punktete. Die Testanten wurden permanent ausgetauscht, verglichen, abermals ausgetauscht. Als Maßstab griffen wir dazwischen immer wieder auf das Kabel von Stockfisch Records zurück, das die besten Werte im Verhältnis von Neutralität und Auflösung zeigte (Kompliment an dieser Stelle).

Herausgekommen ist auch ein grafisches Element, in dem wir die Charakterverteilung der einzelnen Kabel zeigen – wie hoch ist der Faktor Auflösung, liegt das Kabel eher auf der analytischen oder warmen Seite, stimmt die Räumlichkeit?

Wer genau hinsieht, entdeckt das beste Lautsprecherkabel für seine klanglichen Ideale.



IN-AKUSTIK EXZELLENZ LS-20

190 EURO

Das günstigste Kabel in unserem Testfeld. Was kann man für 190 Euro erwarten? Bei In-Akustik erstaunlich viel. Hier kommt ein klassischer Aufbau mit doppelten Leitern bei 2,5 Quadratmillimetern. Die Kupferlitzen bestehen aus insgesamt 50 Einzeladern à 0,25 Millimeter und sind mit hochwertigem, massivem Polyethylen isoliert. Keine Wunderwerte, aber doch stabile Hausmannskost. Darauf kann man ohne Bedenken eine gute, mittlere High-End-Anlage aufbauen.

Zumal auch die klanglichen Werte stimmen. Das In-Akustik Exzellenz LS-20 wirkte in unserem Test höchst ausgeglichen, angesichts des Preises sogar stattlich, gerade in Werten wie Wärme und Höhenbrillanz. Dazu kam eine Vorliebe für Singstimmen, denen das LS-20 einen erstaunlichen Korpus verlieh, sehr richtig dazu im inneren Timing. Wer also den guten und günstigen Einstieg ohne größere Kompromisse sucht – hier ist er.

STECKBRIEF

IN-AKUSTIK EXZELLENZ LS-20	
Vertrieb	In-Akustik GmbH & Co. KG 07634 5610-0
www.	in-akustik.com
Listenpreis	190 Euro
Besonderheiten	–

IN-AKUSTIK REFERENZ LS-803

775 EURO

Hier lohnt der Blick ins Innere (siehe auch Seite 48): In-Akustik legt acht einzelne Leiter um einen größeren Hohlkern, die Litzen selbst sind um einen weiteren, nicht leitenden Kern versammelt. Allein optisch macht das schon einiges her. Die klangliche Absicht: So kann die Oberfläche vergrößert werden, was den Skin-Effekt aushebelt. Zugleich legt In-Akustik ein straffes „PE-Network-Jacket“ um die Adern, was Mikrovibrationen bedämpfen soll.

Hört man den Aufwand denn auch? Wir freuten uns über ein schnelles, beinahe rasantes Kabel. Bei einem großen Orchester zeigte sich der vorbildliche Effekt, dass die Cellogruppe beispielsweise tiefer in den Raum ragte und die Blechbläser noch punktueller auf ihrem Platz saßen. Das kann auch leicht in Härte abgleiten. Doch nichts davon am LS-803, vielmehr legte die Basspräsenz noch angenehm zu. Eines der schönsten in die Tiefe gestaffelten Klangbilder in diesem Test.

KIMBER 8TC ALL CLEAR

750 EURO

Das 8TC All Clear ist offensichtlich ein Kimber Cable. Doch wie kam es zu dem charakteristischen Geflecht? Ray Kimber sollte einst eine Musikanlage in einer Diskothek einbauen – und kämpfte dabei mit einem Brummgeräusch. Selbst massive Abschirmung half nicht. Also experimentierte Kimber mit dem Verweben kleiner Leiterbahnen und kam zum Ziel. In der Kurzfassung: Wenn sich die Kabel nach einem definierten Algorithmus kreuzen, entschwindet nicht nur die Angriffsfläche für Interferenzen, es heben sich auch die Magnetfelder gegenseitig auf. Das 8TC verfügt insgesamt über eine 16-adrige Flechtgeometrie.

Das Klang in unserem Hörtest enorm temporeich. Das 8TC legte das komplette Klangbild deutlich weiter nach vorn. Dazu liebte es die Impulse – das hatte Drive und Punch. Für noch überschaubares Geld könnte man hier eine überbiefriedete (lahme) Kette wieder zu neuem Leben erwecken.

STECKBRIEF

KIMBER 8TC ALL CLEAR	
Vertrieb	B&D Audio/Video GmbH 06237 800851
www.	kimber.de
Listenpreis	750 Euro
Besonderheiten	–

Hineingeschaut

Was zeichnet ein gutes Kabel aus? Zu einem Großteil ist es Forschung. So halten unterschiedliche Hersteller Patente auf ihre höchstgelegenen Konstruktionsmerkmale. Die spannendsten haben wir auf dieser Seite versammelt.

Erstes Beispiel: In-Akustik – hier haben die Ingenieure geforscht, um dem Skin-Effekt zu begegnen. Hintergrund: Nicht alle Frequenzanteile werden symmetrisch in einem Leiter übertragen. Je höher die auf einer Leitung zu übertragene Frequenz ist, desto mehr neigt der Strom dazu, an die Oberfläche des Leiters zu drängen. Das Ganze geschieht aufgrund einer magnetischen Wechselwirkung. Die höheren Frequenzanteile fließen dadurch nur an der Oberfläche des Leiters. Gegen diese Physik gibt's keine Zauberkünste, es hilft nur die Überlegung, die Oberfläche selbst und damit die Leitfähigkeit zu vergrößern. In-Akustik hat sich dazu eine komplexe Architektur ausgedacht. Im Inneren des Kabels liegt ein Hohlleiter, um den In-Akustik die eigentlichen Kupferadern um weitere Isolatoren packt. Der Effekt: Die vielen kleinen und isolierten Litzen erhöhen die gesamtleitende Oberfläche, der Skin-Effekt wird maximal ausgeblendet.

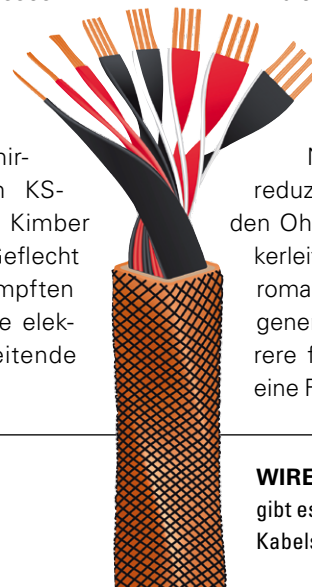
Beispiel zwei – Kimber. In der

Firma von Ray Kimber werden Kabel nicht einfach gezogen, sondern aufwendig geflochten. Kimber erforschte die Gesetze von magnetischen Feldern im Kontext zur Stärke von Leiterbahnen. Die Erkenntnis basiert auf einem Konflikt, den Kimber in seiner Jugend erlebte: Er sollte die Klanginstallation in einer Diskothek umsetzen und stieß auf ein ärgerliches Brummgeräusch. Nach allgemeiner Logik fertigte Kimber ein Trennelement aus Stahl an, das das Brummen aber noch verstärkte. Erst das Verdrehen der einzelnen Adern brachte die Lösung und Kimber sein Initialerlebnis. Wenn sich Kabel nach einem definierten Algorithmus kreuzen, entschwindet nicht nur die Angriffsfläche für Interferenzen, auch heben sich die Magnetfelder, die während des Signalfusses entstehen, gegenseitig auf. Der Effekt funktioniert sogar ohne jede Form der Abschirmung. In seinem KS-6063-Kabel legt Kimber sein bekanntes Geflecht um einen bedämpften Blindkern und eine elektrostatisch ableitende Zwischenschicht.

IN-AKUSTIK: Die Kupferadern liegen auf runden Isolatoren und umschließen gemeinsam einen Hohlleiter.



KIMBER: Das typische Kimber-Geflecht liegt um einen Blindkern und eine weitere Zwischenschicht.



Beispiel drei: Wireworld. Hier wollen die Ingenieure mit dem Missverständnis aufräumen, „dass Lautsprecherkabel mit dickem Querschnitt klangliche Vorteile haben“. Nach Ansicht von Wireworld reduzieren dicke Leiter lediglich den Ohm'schen Verlust der Verstärkerleitung, erhöhen aber die elektromagnetischen Verluste. Als Gegenentwurf nutzt Wireworld mehrere flache Kabel, die zusammen eine Form von DNA-Helix ergeben.

WIREWORLD: Statt runder Adern gibt es flache, die in Schichten im Kabelstrang gestapelt werden.

FAZIT



Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

Das war eines der interessantesten Testfelder der jüngeren Zeit. Kaum einer im Hörteam hätte es für möglich gehalten, dass Kabel so unterschiedlich klingen können. Tipp: Wer nur den einen Überflieger sucht, wird daneben

greifen, denn zum „richtigen“ Kabel gehört auch die Analyse der eigenen High-End-Kombi. Klingt die beispielsweise zu befriedet (langweilig), dann hilft ein schnelles, dynamisches Kabel mehr als ein vielleicht weit teureres, tendenziell warmes Kabel. Über drei leitende Angestellte staunten wir: Das Kabel von Stockfisch Records

ist perfekt ausgeglichen – für noch erschwingliches Geld ein Super-Debüt. Dann das günstige Goldkabel Chorus Singe Wire – für 200 Euro ist dies der absolute Preis-Leistungs-Sieger. Und schließlich geht der Testsieg an das Kimber KS6063. Die dafür nötigen 5000 Euro sind viel, aber sicherlich gut angelegtes Geld.

